
Am Puls der Klosterzeit

Mariasteiner Agenda

Abt Peter von Sury

Spezielle Momente

Der Sonntag, 19. Mai 2019, war für unsere Betriebsleiterin Frau Theres Brunner ein besonderer Tag. Mit 320 von 363 Stimmen wurde sie zur Gemeindepräsidentin von Welschenrohr SO gewählt. Frau Brunner tritt ihr Amt Anfang August an und wird deshalb ihr Pensum in der Klosterverwaltung um einen Tag pro Woche reduzieren. Ich wünsche ihr Kraft, Klugheit und Weitsicht für die Aufgaben, die auf sie zukommen. Beten wir, dass es ihr vergönnt sei, dem Gemeinwohl ihres Dorfes nachhaltig zu dienen.

Eine Woche später kamen am Sonntagmorgen im Anschluss ans Konventamt die Schwestern der Generalleitung der «School Sisters» (Erlenbader Franziskanerinnen), um Adieu zu sagen. Sr. Mary Dietz, die Generaloberin mit Sitz in Milwaukee (Wisconsin USA), begleitet von zwei indischen Schwestern, die dem Generalrat angehören, und Sr. Rita Eble, Oberin der deutschen Provinz, kamen vom Provinzkapitel in Erlenbad. Es war wohl zum letzten Mal, dass sie in Mariastein Halt machten. Vier Wochen später, am Herz-Jesu-Fest, klopfte Sr. Monika Blum an, ebenfalls um Adieu zu sagen. Sie leitete in den letzten Jahren die kleiner werdende Schwesterngemeinschaft im «Kreuz», schaltet nun in Basel einen Zwischenhalt ein und wird im Laufe des Herbstes ins Mutterhaus zurückkehren. Einen definitiven Abschied mit ähnlichen Gefühlen erlebten wir an Fronleichnam, als Hansruedi Kiener noch einmal zu uns kam, um den Schlüssel abzugeben. Wie es sich gehört.

Besondere Momente boten die Vesper-Predigten an den vier Sonntagen im Mai. Die Mitbrüder, die sich dafür eingeschrieben haben, legten anhand eines Bildes von Stella Radicati die besondere Berufung der Gottesmutter Maria dar. Die vier Episoden waren «Mariä Opferung» (Maria entdeckt als junges Mädchen ihre Berufung, während sie im Tempel betet); «Christi Geburt»; «Mariä Heimsuchung» (Begegnung Marias mit ihrer Base Elisabeth) und die «Hochzeit von Kana». Die Ausstellung in der Josefskapelle wird nun Impulse geben für weitere liturgische Feiern.

Besondere Momente bescherten uns auch die musikalischen Darbietungen in Gottesdiensten und Konzerten. Am Sonntag, 12. Mai, gestaltete Raphael Immoos mit einer Dirigentenklasse das Konventamt. An Pfingsten führte unser



Probe der Basler Madrigalisten mit Raphael Immoos im Atrium bei der Klosterpforte.



11. Juli 2019 (Benediktstag): Isabelle Chassot (Direktorin des Bundesamtes für Kultur) und die Nonnen und Mönche der orthodoxen Klostersgemeinschaft von Beinwil sind zu Gast im Kloster Mariastein.

Organist Christoph Anzböck mit drei Sopranistinnen («Ensemble Ad Petram») die «Messe pour le Port Royal» von Marc-Antoine Charpentier (1687) auf, während die klostereigene Schola das Proprium sang. Reizvoll und ein Novum war, dass wir gleichentags die Vesper in der gleichen Besetzung sangen, nämlich die Mönche abwechslungsweise mit dem Ensemble. Neues bot auch das Konzert am 23. Juni. Es stand unter dem pfingstlichen Leitmotiv «In neuen Zungen reden» und zeichnete sich aus durch die Anwesenheit der beiden Komponisten Ulrich Gasser und Thüring Bräm.

Ein spezieller Moment war für uns der 22. Mai, als Br. Martin nach rund fünf Wochen Spitalaufenthalt und Rehabilitation in den Kreis der Mitbrüder zurückkehrte. Eine knappe Woche später hatte P. Armin einen Moment lang Pech. Beim Spaziergang mit Klosterhund Samy stürzte er im Park des «Klosterhotels Kreuz» über eine Wurzel und verletzte sich am Handgelenk. Ein Arztbesuch und die Stützung der lädierten Stelle durch eine Manschette waren die Folge. Ein paar glückliche Momente bescherten uns hingegen jene guten Geister, die uns zwei Kistchen mit Walliser Aprikosen überbrachten und einige Schalen feinsten Kirschen. Diese nahmen wir umso dankbarer entgegen, als unsere eigenen Früchtchen arg gelitten haben durch die Essigfliege und die ungünstige Witterung.

Zu den besonderen Momenten gehört der Empfang von Gästen. Am 21. Mai waren die Pfarrer aus Basel bei uns zum Mittagessen. Am 13. Juni besuchten uns die Zisterzienserinnen der Maigrange in Fribourg; sie schätzten es, mit unserm Konvent zusammen den Namenstag von Br. Anton feiern zu dürfen. Auch der Juli brachte Gästegruppen zu uns. An einem Dienstagabend kamen rund zehn Freiwillige und hörten sich einen Vortrag von P. Norbert an über die Baugeschichte des Klosters und der Basilika und die Gebäude rund um den Klosterplatz. Nach der Vesper fanden sie sich mit dem Konvent zur abendlichen Grillade in der Allee ein. Ein idealer Ort für einen derartigen Anlass!

Zwei Tage später, am 11. Juli, empfingen wir hohen Besuch aus Bern. Begleitet von alt Regierungsrat Klaus Fischer (Hofstetten), feierte Frau Isabelle Chassot, Direktorin des Bundesamtes für Kultur, mit uns die Messe zu Ehren des heiligen Benedikt und war anschliessend unser Gast beim Mittagmahl. Gleichzeitig durften wir zum ersten Mal die Mönche und Nonnen aus dem «Heiligen orthodoxen Kloster Johannes Kapodistrias» bei uns begrüßen. Neben dem aus Neuenburg stammenden Archimandrit (Abt) Damaskinos kamen Vater Olav aus Norwegen und die beiden Nonnen Sr. Agapia (aus Deutschland) und Sr. Olavia



Jugendliche Folkloregruppen aus Genf und Zürich bei der grossen Jubiläumswallfahrt der Slowakischen Mission am 19. Mai 2019.

aus Frankreich. Begleitet wurden sie von Sr. Verena aus Lörrach, die noch unsern Mitbruder P. Vinzenz persönlich gekannt hatte. Sie machte letztes Jahr die orthodoxe Gemeinschaft auf das Kloster Beinwil aufmerksam. Seit Anfang Jahr beleben die Mönche und Nonnen das Beinwiler Klostersgemäuer und pflegen die Tradition des gemeinsamen Gotteslobes und der klösterlichen Gastfreundschaft.

Neben vielen Einzelgästen, die über kürzere oder längere Zeit bei uns weilten und weilen, kamen auch die Kirchgemeinderäte von Witterswil-Bättwil, Metzerlen-Mariastein und Hofstetten-Flüh zu uns und liessen sich von mir und von Mariano Tschuor über das Projekt «Mariastein 2025» ins Bild setzen (in einer der nächsten Nummern wird Herr Tschuor über den Stand der Dinge berichten).

Schliesslich gibt es auch spezielle Gäste. Kinder zum Beispiel. Am Nachmittag des 5. Juni empfing P. Ludwig eine muntere 15 köpfige Kinderschar. Im Rahmen des Projekts der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde «Ge-

schichten/Abenteuer» brachte er zusammen mit der Diakonin Martina Hausberger den Kleinen die Besonderheiten von Mariastein nahe, unter anderem im Schafunterstand in der Allee!

Sehr speziell war auch, als am Mittwoch, 17. Juli, kurz vor 13 Uhr Kardinal Kurt Koch mit zwei deutschen Priestern aus Rom vor der Tür stand. Daraus ergab sich so etwas wie eine «Surprise-Party»! Ganz ähnlich wie wenn wieder einmal Dušan, die treue Seele aus der Slowakei, bei uns auftaucht.

Spezielle Tage

Einige besondere Tage der letzten Wochen und Monate seien hier festgehalten. Mitte Mai war ich für drei Tage in Beinwil angemeldet, wo ich nicht nur nass-kaltes Wetter

Oblatenausflug in die ehemalige Benediktinerabtei Sankt Blasien im Schwarzwald.

(10–12°C) antraf, sondern wo mir auch herzliche Aufnahme gewährt wurde durch den eben erwähnten Archimandrit Damaskinos. So konnte ich die orthodoxe Klostergemeinschaft ein wenig von innen kennenlernen und sie zum Fest des hl. Benedikt nach Mariastein einladen. Es geht nichts über persönliche Kontakte! Am folgenden Sonntag, 19. Mai, kamen die katholischen Slowaken zu ihrer 50. Wallfahrt nach Mariastein. Mgr. Marek Forgáč, Weihbischof der Diözese Košice (Slowakei), war Hauptzelebriant, die slowakische Botschafterin in Bern, Frau Andrea Elscheková Matisová, war zugegen, Prof. Joseph Sopko, Promotor und Animator des traditionsreichen Anlasses, spielte die Orgel, und Prior P. Armin richtete im Namen unseres Konventes ein Grusswort an die zahlreichen Pilger. Ein denkwürdiges Jubiläum!

Am 24. Mai unternahm P. Leonhard mit ein paar Oblaten den Jahresausflug. Ziel war St. Blasien im Schwarzwald, wo sie das ehemalige Benediktinerkloster besuchten (heute Jesuitenkolleg).

Tags darauf, Samstag, 25. Mai, durfte ich 24 Jugendlichen aus unserm Pastoralraum in der Klosterkirche das Firmsakrament spenden. Mittlerweile wird es als selbstverständlich empfunden, dass die Feier in Mariastein, der geogra-

fischen Mitte des Pastoralraums, stattfindet. P. Ludwig war wie bereits in den letzten Jahren eifrig engagiert bei der Firmvorbereitung.

Der Montag, 3. Juni, war schon seit Längerem in der Klosteragenda reserviert. P. Armin hatte nämlich für diesen Tag eine Exkursion nach Altdorf organisiert. Acht Mitbrüder profitierten davon, an Ort und Stelle unsere jüngere Klostersgeschichte aufleben zu lassen. Gegen Mittag trafen wir bei den Benediktinerinnen im Kloster St. Lazarus (Seedorf UR) ein. Miteinander beteten wir die Sext. Nach dem Mittagessen setzten sich die Schwestern fürs feine Dessert zu uns. Da gab es vieles zu erzählen, zu berichten und zu erinnern! Anschliessend fuhren wir durch Altdorf Richtung Klausenstrasse zur Urner Mittelschule, dem ehemaligen KKB (Kollegium Karl Borromäus). Dort führten die Mariasteiner Patres von 1906 bis 1981 Gymnasium und Internat. Fast der gesamte Klostersnachwuchs entstammte während Jahrzehnten dieser Schule. P. Franz-Xaver, P. Lukas, P. Notker und P. Markus waren daselbst noch als Lehrer tätig. Die Schulleitung (Rektor Daniel Tinner, Prorektorin Karin Schaedler und Prorektor Marcel Huwyler) führte uns in die ehemalige Kollegikapelle, wo gerade der gemischte Chor am Proben war und uns mit ein paar Liedern erfreute.





Konventausflug nach Seedorf und Altdorf im Kanton Uri am 3. Juni 2019. Oben: gemeinsamer Kaffee mit den Mitschwestern im Benediktinerinnenkloster Seedorf.
Unten unter dem Urner Stier: Abt Peter im Eingang zum vormaligen Kollegi Karl Borromäus mit P. Ignaz Hartmann, der hier die Schulbank drückte und so die Mariasteiner Mönche kennenlernte, die dort bis 1981 unterrichteten.





Die von den Mariasteiner Benediktinern 1906 erbaute Kollegikapelle. Eine Musikklasse empfängt die für kurze Zeit zurückgekehrten Mönche mit einem kleinen Konzert.





Vor dem Eingang und auf der Dachterrasse des ehemaligen «Professorenheimes». Dieses von den Mariasteiner Professoren (und Professoren am Kollegi) erbaute Gebäude war de facto das Kloster für die hier zwischen 1906 und 1981 wirkenden Mönche. Heute dient es als zentrales Gebäude der Kantonsverwaltung Uri.



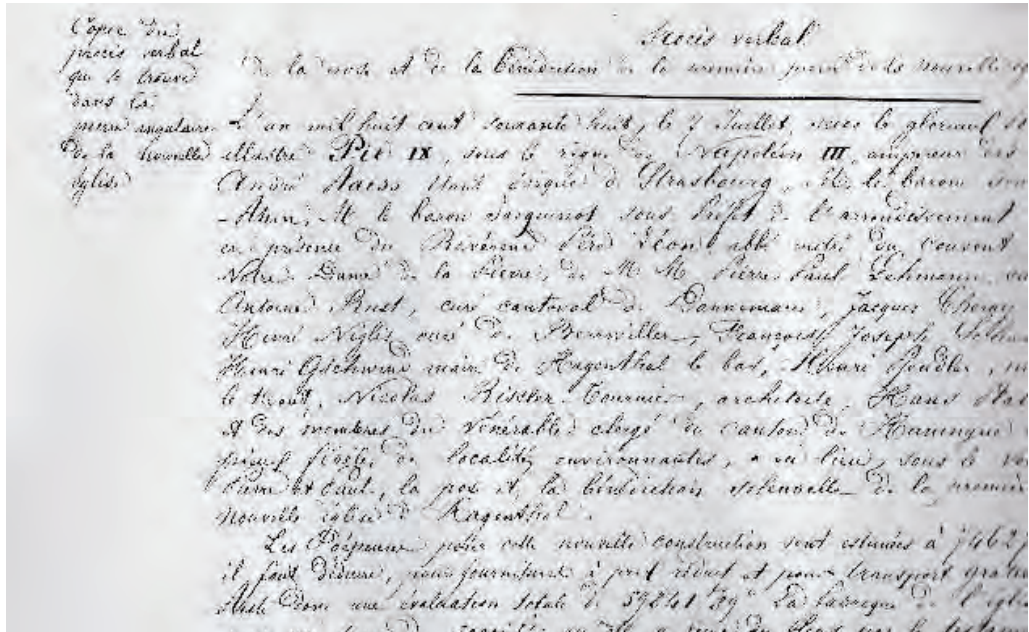


**Im Museum (Naturkunde-Kabinett) der heutigen Kantonsmittelschule finden sich zahlreiche Stücke aus der von Mariasteiner Patres angelegten Sammlung, so etwa der berühmt-berüchtigte Elefantenschädel, der im Bild rechts noch zu erkennen ist.
Unten: Gruppenbild mit dem heutigen Rektor der Schule Daniel Tinner.**



Bei den Mitbrüdern, die die Gebäude als Schüler und Lehrer gekannt hatten, erwachten viele Erinnerungen, verbunden mit dem Staunen über die Veränderungen, die sich im Schul- und Erziehungsbereich in den letzten vierzig Jahren vollzogen haben. Genauso erinnerungsschwanger war der Gang durchs ehemalige Professorenheim unter Führung von Christian Mattli, dem Generalsekretär der Urner Bildungs- und Kulturdirektion. In dem Haus, das während eines halben Jahrhunderts klösterliches Zuhause unserer Altdorfer Mitbrüder war, ist ein Teil der kantonalen Verwaltung untergebracht. Dazu gehört der moderne Anbau, in den wir einen Blick werfen durften. Schliesslich durfte ein Kurzbesuch bei P. Franz Xaver im APH Gosmergartä Bürglen nicht fehlen. Die Urner machen übrigens nach wie vor die grösste Gruppe in unserm Konvent aus (P. Franz, P. Nikolaus, P. Markus, P. Ignaz, P. Armin). So lässt sich einigermaßen ermesen, wie sehr die 75 Altdorfer Jahre die Klostersgeschichte des 20. Jahrhunderts geprägt haben.

Ein spezieller Tag war der Sonntag, 30. Juni, für Hagenthal-le-Bas in der elsässischen Nachbarschaft. Die Pfarrei gehört zur Communauté de paroisses Terre du Landskron, für die der Pfarrer von Leymen zuständig ist. Man beging daselbst das 150-jährige Jubiläum der Einweihung der Pfarrkirche, die den Apostelfürsten Petrus und Paulus geweiht ist, gleichzeitig das 100-jährige Bestehen des Kirchenchors. Ich wurde zur Feier eingeladen, weil am 7. Juli 1868 der Abt von Maria Stein, Leo Stöckli, bei der Grundsteinlegung zugegen war. Das geht aus dem Protokoll hervor, das der damalige Ortspfarrer in schwungvoller Schrift und feierlicher Diktion erstellt hatte. Eine Kopie des Dokumentes (siehe unten) wurde mir vom Präsidenten der sog. Kirchenfabrik überreicht. Der Anfang des Textes lautet: « Procès verbal de la pose et de la bénédiction de la première pierre de la nouvelle église de Hagenthal. L'an mil huit cent soixante huit, le 7 juillet, sous le glorieux Pontificat du grand et illustre Pie IX, sous le règne de Napoléon III, empereur des Français, Monseigneur André Raess étant évê-





Am Hochfest des heiligen Benedikt (11. Juli) feierten zahlreiche Gläubige mit uns den Mönchs-vater und Patron Europas im festlichen Gottesdienst um 11.00 Uhr.

que de Strasbourg, M. le baron Ponsard, préfet du Haut-Rhin, M. le baron Jacquenot, sous-préfet de l'arrondissement de Mulhouse, en présence du Révérend Père Léon, abbé mitré du couvent des bénédictins de Notre Dame de la Pierre ... ». Das anschließende Pfarreifest in der Mehrzweckhalle brachte viel Volk zusammen – bei sagenhaften 35° Celsius!

Erträglicher war die Temperatur zwei Wochen zuvor. Am Sonntag, 16. Juni, war ich eingeladen, das 100-jährige Jubiläum der StV-Verbindung «Paradisia» (Laufen) mit einem Gottesdienst zu eröffnen. Ich erlaubte mir, in der Predigt, ganz aktuell, einen Blick zurück auf den schweizweiten Frauenstreiktag zu werfen. Anschliessend kam es zum stimmungsvollen Festakt, der die alte Burschenherrlichkeit in Erinnerung rief.

Ähnlich wie sich der Hagelfreitag am Tag nach Christi Himmelfahrt steter Beliebtheit erfreut und nach wie vor eine beachtliche

Zahl Wallfahrer zur «Mutter im Stein» führt, die für gutes Wetter und für die Früchte der Erde beten, so ist auch das Trostfest am ersten Samstag im Juli ein fester Termin in unserm Kalender. Der offizielle Mariasteiner Wallfahrtstag zog viele Pilgerinnen und Pilger an. Christoph Anzböck und Lukas Frank verliehen dem Festgottesdienst einen hörbaren Akzent, indem sie mehrere Orgelstücke für zwei Orgeln spielten. Auch die «Pilgersuppe» im Klosterhotel Kreuz fand Anklang, ebenso der Pilgerseggen, der im Anschluss ans Nachmittagsgebet der Mönche gespendet wurde und für den die Pilger Schlange standen.

Courant normal

Mehr und mehr wird es zum Normalfall, dass Einzelpilger und kleine Pilgergruppen in Mariastein auftauchen, die per pedes oder

per Velo unterwegs sind, irgendwoher, irgendwohin ... nach Rom, an die Côte d'Azur, in den Ranft zu Bruder Klaus, an den Genfersee, durchs Mittelland nach Lausanne oder quer durch den Jura nach Nyon oder etappenweise bis nach Santiago de Compostela. Da kann es schon vorkommen, dass jemand nach der Komplet in der Kirche sitzen bleibt und schüchtern nachfragt, ob man hier übernachten könne. P.Armin ist diesbezüglich unkompliziert und findet allemal ein Nest, wo der müde Pilger nächtigen kann. Oder es steht eine Frau auf ihrem Stahlross und in farbenprächtigem Velodress an den Stufen zum Kirchenvorplatz und bewundert die imposante Fassade der Basilika, ist dann bass erstaunt, wenn ich darauf hinweise, dass es hier auch eine Gnadenkapelle gebe; diese sei der Mittelpunkt, dort unten schlage das Herz von Mariastein. Ob sie so, wie sie angezogen sei, sich das anschauen dürfe? Selbstverständlich, und falls jemand reklamiere, sage sie, der Abt habe es erlaubt. Mir kommen die Worte von Silja Walter aus ihrem «Gebet des Klosters am Rand der Stadt» in den Sinn:

Jemand muss zu Hause sein,
Herr,
wenn du kommst.
Jemand muss dich erwarten,
unten am Fluss
vor der Stadt.
Jemand muss nach dir
Ausschau halten,
Tag und Nacht.
Wer weiss denn,
wann du kommst?

Benediktinische Ortsverbundenheit (stabilitas loci) und die Pilgerbewegung unserer Zeit treffen sich in Mariastein und ergänzen sich bestens. Hier sein, einen Schritt auf die Leute zugehen, einen Moment Zeit haben – und schon gelingen überraschende Kontakte, mit der Welt, mit Menschen aus aller Welt. «Wer weiss denn, wann du kommst?» Von diesem Kommen und Gehen vor der

Klosterkirche profitierten auch die Schwestern aus dem Kloster der hl. Elisabeth (Minsk, Weissrussland); Anfang Juni verkauften sie erfolgreich religiöse Artikel, um ihre Arbeit mit psychisch Kranken zu finanzieren.

In die Berichtsperiode fielen diverse Versammlungen, an denen, falls nötig und wenn möglich, ein Vertreter des Klosters teilnimmt. Das war der Fall beim Unterstützungsverein der Spitex (27. Mai). An der Oblatentagung in der Erzabtei St. Ottilien war P. Leonhard mit dabei. Ans Kongregationskapitel im Kloster (Muri-)Gries/ Bozen fuhr in der Pfingstwoche P. Ludwig und ich. P. Ludwig vertritt unser Kloster im Pastoralraumrat, wodurch der regelmässige Informationsaustausch mit den umliegenden Pfarreien gewährleistet wird. Durch und durch geschäftlichen Charakter hatten die Generalversammlungen der Hofgut Mariastein AG und der Beneficentia AG, die beide im Eigentum des Klosters stehen, für deren Geschäftstätigkeit wir auf die Unterstützung externer Fachleute zählen dürfen, die sich als Verwaltungsräte zur Verfügung stellen. Auch der Verkehrsverein Mariastein-Metzerlen hielt seine GV ab (24. Juni), eine gute Gelegenheit für unsere Wallfahrtsleitung, den Kontakt und den Austausch zu pflegen. Als meine Bürgerpflicht erachte ich es, wenn möglich an den Gemeindeversammlungen und Kirchgemeindeversammlungen teilzunehmen, die zweimal jährlich stattfinden (Budget und Rechnung).

Einen anderen Charakter hatte die Einweihung des neuen SRF-Studios im Meret-Oppenheim-Haus in Basel am 20. Juni; Mariano Tschuur, ehemals in der Direktion der SRG tätig, hatte mir die Einladung besorgt.

Zwei Tage später fuhr P. Armin nach Sarnen. Mit einem «Tag der offenen Tür» präsentierte sich das Benediktinische Zentrum der Öffentlichkeit. Gleichtags empfing P. Ludwig eine stattliche Schar von rund 70 Mitgliedern des Verkehrsvereins Leimental, die sich zur Besichtigung der St.-Anna-Kapelle angemeldet hatten.

Drei Tage nahm mich die Jahresversammlung der VOS'USM in Visp VS in Anspruch, ein Anlass, der die Ordensobern der Schweiz zusammenführte und gewichtige Themen auf dem Programm hatte. Mehr darüber finden Sie unter www.kath.ch.

Auf dieser Webseite war auch unsere neu geschaffene Stelle «Assistenz Wallfahrt» ausgeschrieben, worüber wir bald mehr berichten werden. Gerne schliesse ich die Berichterstattung mit einem musikalischen Tupfer: Am Samstagabend, 13. Juli, kamen wir in Maria Stein in den Genuss gleich zweier Jazz-Konzerte. Vor dem Hotel «Post» traten die «Loamvalley-Stampers» auf, im Park des «Klosterhotels Kreuz» konnte man sich einen Sommernachts Traum gönnen mit der «Steppin Stompers Dixieland Band». Das zahlreiche Publikum wusste das Angebot zu schätzen.

